

das Achteck zur Grundform hat, von einer kuppelförmigen Oberlichte erhellt und durch diagonal gestellte, mit Reliefplastiken aus der klassischen Mythologie geschmückte Nischen lebendig gegliedert ist; ferner der Festsaal, dessen Wände mit Dreiviertelsäulen in Stuckmarmor geschmückt sind.

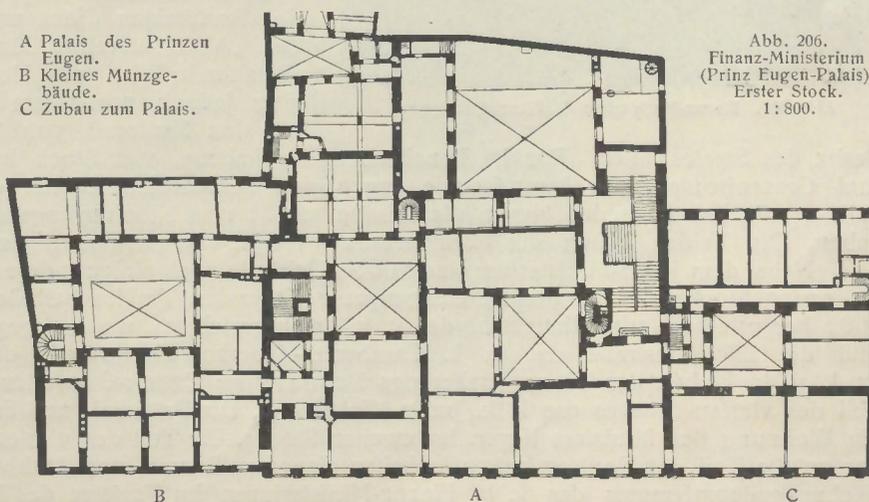
*Figger.*

### Ministerium des Innern, I., Wipplingerstraße (Abb. 203 bis 205).

Der sowohl architektonisch als auch historisch interessante Palast des Ministeriums des Innern besteht aus zwei beinahe gleich großen Gebäudeteilen, welche jedoch aus verschiedenen Bauperioden stammen. Der ältere, dem Hohen Markte zugewendete Gebäudetrakt (den Mittelrisalit und drei Fenster rechts und links von demselben umfassend) wurde als Palast der böhmischen Hofkanzlei, von welcher die Länder der böhmischen Krone verwaltet wurden, im Jahre 1711 unter der Regierung Karl VI. begonnen und im Jahre 1714 vollendet. Der Antrag zur Erbauung des Palastes ging vom damaligen Obersten Kanzler des Königreiches Böhmen Johann Wenzel Reichsgrafen von Wratislaw aus, der jedoch die Vollendung des Baues nicht erlebte; sein Nachfolger Oberster Kanzler Reichsgraf von Schlick führte den Bau zu Ende. Architekt des Baues war Bernhard Fischer von Erlach.

Im Jahre 1749 wurde die böhmische Hofkanzlei aufgelöst; das Gebäude diente von nun an den Zwecken des neuerrichteten „Directorium in publicis et cameralibus“, welche Behörde die politischen und die finanziellen Geschäfte sowohl der böhmischen als auch der österreichischen Länder zu besorgen hatte. Da das Palais sich zur Unterbringung der zahlreichen Ämter bald als zu klein erwies, wurde unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia in den Jahren 1752 bis 1754 anstoßend an das Hofkanzleigebäude ein Neubau, das sogenannte „Directorialgebäude“ errichtet, dessen Fassade dem alten Palais genau nachgebildet wurde. Es ist dies der gegen die Futterergasse zu gelegene Gebäude-

trakt. Gleichzeitig wurden die an das Hofkanzleigebäude gegen die Schultergasse und Jordangasse angrenzenden Privathäuser angekauft und auch an ihrer Stelle ein, allerdings nur schmaler Zubau ausgeführt. In der Wipplingerstraße beträgt dieser Zubau nur die äußerste, gegen den Hohen Markt zu gelegene Fenster-



A Palais des Prinzen Eugen.  
B Kleines Münzgebäude.  
C Zubau zum Palais.

Abb. 206.  
Finanz-Ministerium  
(Prinz Eugen-Palais).  
Erster Stock.  
1:800.



Abb. 205. Ministerium des Innern. Portal in der Wipplingerstraße.